

Martin Suter
Unter Freunden
und andere
Geschichten aus der
Business Class

Diogenes

Sämtliche Kolumnen
wurden im Zeitraum Januar 2003
bis Oktober 2005 zuerst
veröffentlicht in der *Weltwoche*, Zürich,
und danach ab März 2004 im *Magazin*
des *Tages-Anzeiger*, Zürich (bzw. *Tamedia*).
Umschlagfoto: Copyright © Corbis

Für Jürg Ramspeck

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2007
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
300/07/44/I
ISBN 978 3 257 06568 8

Inhalt

Unter Freunden	7	›Chez Manolo‹	63
Ergometer (I)	9	At the Top	65
Ergometer (II)	11	Human Resources	67
Lunch-Einsichten	13	Neidlos	69
Akademiker	15	Glättlis neuer Boss	71
Gedankenaustausch	17	Die Strukturierung der Personalprozesse	73
Ein Überläufer	19	Meet the Press	75
Jack and Joe	21	Das Symptom	77
Die Kapazität	23	Good old Temperli	79
Bei Tisch	25	Zollingers Kampf	81
Das Team Biler	27	Menzis Intimsphäre	83
Der Protegé	29	Bannwart junior	85
Im Dialog	31	Der wahre Skandal	87
Gartmeier woanders	33	Die Jägerprüfung	89
Chefsache	35	Die Chemie	91
Shareholder Feuti	37	Nichtraucher Schätti	93
Die Sprachbarriere	39	Back to Modesty	95
Wartners Veto	41	The Invisible Man	97
Number Two	43	Gislerts Letzter	99
Ehrbach erklärt	45	Steigers rechte Hirnhälfte	101
Wissen ist Macht	47	Ein Herz für Derendinger	104
Personality Styling	49	Eine kleine Karriere- maßnahme	107
Reassessment	51	Der wahre Luxus	110
Kein Thema	53	Eine kleine Panne	113
Ganser weiß zuviel (I)	55	Baby Breitenmoser	116
Ganser weiß zuviel (II)	57		
Die Variante B	59		
Der neue Mann	61		

Alemann hält sich fit	119	Fässler and the Kid	155
Der Mann im Spiegel	122	Und noch ein Aspekt	158
Managementtraining (I)	125	Etwas Büroklatsch	161
Managementtraining (II)	128	Werders Burn-out-Syndrom	164
Managementtraining (III)	131	Anonymer Anruf	167
Managementtraining (IV)	134	Das Optische an Benz	170
Managementtraining (v)	137	Schuppli versus Pfamatter	173
Managementtraining (Bilanz)	140	Decision Making	176
Etwas Karrieretaktik	143	Wicki beim Training	179
Ein krönender Abschluß	146	Henzis Employability	182
Tief im Philosophischen	149	Nicht Haller sein	185
Ein Tag im Leben	152	Das Delegieren des Stylings	188
		Ein Naturerlebnis	191
		Kostenfaktor Mitarbeiter	194
		Human Relations	197

Gartmeier woanders

Wer mit Gartmeier spricht, spürt, daß dieser eigentlich längst woanders sein sollte. Seine Augen wandern unruhig im Raum umher, immer auf der Suche nach einem verstohlenen Blick auf irgend jemandes Armbanduhr. Manchmal nickt er abwesend, wahrscheinlich zu einer der vielen andern Fragen, mit denen er sich eigentlich längst beschäftigen sollte.

Es ist schwer, die Konzentration nicht zu verlieren, wenn man mit Gartmeier spricht. Auch die eigenen Gedanken schweifen ab an den unbekanntem Ort, an dem Gartmeier überfällig ist. Und schon hat man den Faden verloren und strapaziert Gartmeiers kurze Aufmerksamkeitsspanne mit Ähs und Ehms.

Spätestens dann wirft Gartmeier den ersten unverhohlenen Blick auf die eigene Armbanduhr. Was es auch nicht einfacher macht, das, was man zu sagen hat, in interessanten und dennoch leicht faßlichen, kurzen Sätzen vorzutragen.

Nichts Schlimmeres, als sich zu verhaspeln, während man Gartmeiers halbe Aufmerksamkeit besitzt. Er schließt dann daraus, man sei entweder nicht gut vorbereitet oder nehme das Thema selber nicht so wichtig, während er wertvolle Zeit opfert, die er eigentlich mit gut vorbereiteten Leuten und wichtigen Themen verbringen müßte.

Wenn Gartmeier, wie immer mit Verspätung, eintrifft, entschuldigt er sich nicht, sondern gibt einem das Gefühl, daß man sich seinerseits entschuldigen müßte dafür, daß man im Begriff ist, seine nächste Verspätung zu verursachen. Auch aus einem seit Wochen feststehenden Termin kann er einen kurzfristig eingeschobenen machen.

Gartmeier bringt es fertig, im Sitzen zu stehen. Er muß nicht, wie andere Leute, zuerst aufstehen, bevor er geht. Oder stehenbleiben, bevor er sich setzt. Sitzen ist bei ihm der flüchtige Zustand zwischen zwei Schritten. Aber lieber hält er seine Meetings im Stehen. Das Spielbein schon für den nächsten Schritt in der Schwebe, den Körper im labilen Gleichgewicht kurz vor der Verlagerung nach dort, wo er längst sein sollte.

Am besten ist es, man spricht mit Gartmeier im Gehen, bei dem Versuch, in einem langen Korridor mit ihm Schritt zu halten. Oder in einem Treppenhaus, wenn er drei Stufen auf einmal nimmt. Dann hat man manchmal den Eindruck, er sei mit seinen Gedanken bei dem, was man ihm gerade sagt. Und nur mit seinem Körper jede Sekunde woanders.

Wo er zwar eigentlich auch längst nicht mehr sein sollte.